

Klima-Alarmist zu sein bedeutet, niemals zugeben zu müssen, dass man unrecht hat

geschrieben von Chris Frey | 18. Januar 2022

H. Sterling Burnett

Ein Berg von Beweisen zeigt, dass die Klimaalarmisten nie aus ihren Fehlern lernen, seien es klare Falschaussagen oder wiederholt gescheiterte Prognosen.

Warum sollten sie auch? Die Presse lässt die Klimaalarmisten mit mehr falschen Behauptungen davonkommen als jede andere Gruppe zu irgendeinem anderen Thema, einschließlich der Wirksamkeit der COVID-Impfstoffe, die Menschen davor bewahren, sich anzustecken oder ins Krankenhaus zu müssen. Klimaalarmisten haben nichts von so genannten Faktenprüfern in Unternehmen oder sozialen Medien zu befürchten, denn die „Faktenprüfer“ sind entweder selbst wahre Gläubige oder Mitprofiteure der Klimaalarm-Abzocke.

Daher habe ich beschlossen, in meinem Leitartikel in *Climate Change Weekly* regelmäßig eine Litanei von Klima-Fehlalarmbehauptungen der letzten Monate zu entlarven. In diesen Aufsätzen wird es nicht um Politik oder Meinungen gehen, sondern um die direkte Entlarvung offensichtlich falscher klimawissenschaftlicher Behauptungen, die in den vergangenen Monaten veröffentlicht wurden und für die die Autoren dieser Geschichten nie zur Rechenschaft gezogen oder zu einer Korrektur gezwungen wurden.

In *Climate Change Weekly* habe ich mich im vergangenen Juli über eine der verblüffendsten, aber hartnäckigsten Behauptungen der Klimaalarmisten lustig gemacht: dass eine wärmere Welt das Verschwinden des Schnees bedeuten würde. Diese Behauptung wird durch die in *Climate at a Glance* zitierten Daten eindeutig widerlegt: Die Schneedecke zeigt, dass die durchschnittliche Schneedeckenausdehnung in Nordamerika in den letzten Jahren im Vergleich zu den späten 1960er Jahren, als die Satellitenmessungen begannen, praktisch unverändert ist. Außerhalb Amerikas hat die durchschnittliche Schneedecke in den Herbst- und Wintermonaten in der gesamten nördlichen Hemisphäre zugenommen, aber das würde man nie erfahren, wenn man die Schlagzeilen der großen Zeitungen liest oder die klimabezogenen Nachrichten in den Unternehmensmedien verfolgt.

So veröffentlichte die Washington Post im Dezember, als heftige Schneestürme die westlichen Gebirgsketten von Kalifornien bis Washington State heimsuchten, einen [Artikel](#) mit der Überschrift [übersetzt] „Schnee

kann durch die Klimaerwärmung in den westlichen Bergen für Jahre verschwinden“. Die New York Times hat erst letzte Woche einen [Artikel](#) veröffentlicht, in dem es heißt: „Skifahren ist ein gefährdeter Sport, gefangen zwischen einem sich erwärmenden Planeten und einer globalen Pandemie“. In dem Artikel heißt es: „In den letzten Jahren, als die Schneedecke abnahm und unberührter Pulverschnee immer schwieriger zu erreichen war, wurden Skifahrer wie Frau Backstrom immer häufiger auf präparierte Pisten gedrängt.“

In zwei Artikeln über Klimarealismus ging der Präsident des Heartland Institute James Taylor auf die Daten ein und widerlegte andere falsche Behauptungen der Times und der Post mit Nachdruck. Unter Berufung auf Satellitenmessungen des Global Snow Lab ([GSL](#)) der Rutgers University zur globalen, hemisphärischen und kontinentalen Schneedecke, die bis in die 1960er Jahre zurückreichen, zeigte Taylor, dass es in den letzten 30 Jahren keinen Rückgang der globalen oder nordamerikanischen Schneedecke gegeben hat. Vielmehr hat die Schneedecke in den letzten drei Jahrzehnten leicht zugenommen, schreibt Taylor.

Der Artikel der Times ist besonders ironisch, wenn man bedenkt, dass im vergangenen Jahr in den besten Skigebieten zahlreiche Schneerekorde aufgestellt wurden. In North Lake Tahoe, wo sich einige der besten Skipisten des Landes befinden, gab es im vergangenen Monat eine [Rekordschneehöhe](#) von 550 cm. Auch im Yosemite-Nationalpark wurde im vergangenen Monat ein [Schneerekord](#) aufgestellt. Noch weiter südlich, in Mammoth, Kalifornien, wurden erst im Mai 2019 Schneerekorde aufgestellt.

Anfang Januar [zeigten](#) die Daten, dass die Schneedecke in Oregons Teil der Cascades 126 Prozent über dem Normalwert für diese Jahreszeit lag. Ende Dezember meldete [Newsweek](#), dass der Schnee in den Bergen der Sierra Nevada zwischen 145 und 161 Prozent höher lag als es für diese Jahreszeit normal ist.

[Siehe hierzu auch den jüngsten [Kältereport](#) des Übersetzers!]

Obwohl der ehemalige Vizepräsident Al Gore 2006 in seiner Doku-Farce An Inconvenient Truth behauptete, dass es „innerhalb des nächsten Jahrzehnts keinen Schnee mehr auf dem Kilimandscharo geben wird“, hat der Berg seit Gores Film jeden einzelnen Tag Schnee gehabt. Im Jahr 2018 fiel so viel Schnee, dass die Schneehöhe auf dem Berg rekordverdächtig anstieg, und Mitte Dezember 2021 – in Tansania, wo der Kilimandscharo liegt, ist Sommer – gab es auf dem Berg sieben Tage in Folge Schnee, wobei die Temperaturen jeden Tag um die 10 Grad unter Null pendelten.

Manchmal ist die Berichterstattung über das Klima einfach nur idiotisch. So zeigte die Washington Post kürzlich eine Karte der Vereinigten Staaten, auf der angeblich jeder Bezirk des Landes im Jahr 2021 von einer klimabedingten Katastrophe betroffen ist. Unter den aufsehenerregenden Katastrophen, die der Post zufolge durch den Klimawandel verursacht wurden, befand sich auch eine, die der

Öffentlichkeit möglicherweise entgangen ist: der Hurrikan, der im Hinterland von Vermont und Buffalo, New York, gewütet hat. Oh, warten Sie, Sie haben ihn nicht verpasst: Wie die dort lebenden Menschen und die Wetterfrösche für das Gebiet bestätigen können, wurde keiner der beiden Orte von einem Hurrikan heimgesucht.

Die National Oceanic and Atmospheric Administration bestätigt, dass im Jahr 2021 weder Hurrikane noch tropische Stürme auf die beiden Regionen trafen oder sich ihnen auch nur näherten.

Ohne offensichtlichen Sinn für Ironie oder Selbsterkenntnis führen Alarmisten regelmäßig stark lokalisierte Wettereffekte als Beweis für einen Klimanotstand an. Ende Oktober wurde innerhalb von 24 Stunden in den Nachrichten berichtet, dass der Tahoe-See unter seinen natürlichen Rand gesunken war, was die Wasserzufuhr zum Truckee River und zum Truckee-Carson Irrigation District bedrohte, und dass der See aufgrund von Regen und Schneefall in der Region wieder über seinen Rand gestiegen war und die Wasserzufuhr wieder aufgenommen hatte. Diese Klimapeitsche zeigte, dass die Reporter und Redakteure den Unterschied zwischen Klima und Wetter entweder nicht verstanden haben oder sich nicht darum scherten. In beiden Berichten wurde auch das beträchtliche Bevölkerungswachstum in der Region ignoriert, das den Tahoe-See ausnutzt, was eine steigende Nachfrage nach dem Wasser desselben zur Folge hat.

Trockenheit in der Region um den Lake Tahoe ist nicht ungewöhnlich, ebenso wenig wie stark schwankende Wasserstände im See. Mein Kollege, der preisgekrönte Meteorologe Anthony Watts, hat in „[Climate at a Glance](#)“ darauf hingewiesen, dass der Wasserstand des Tahoe-Sees noch im Jahr 2019 regelmäßig die zulässigen Höchstwerte überschritt, so dass die für die Verwaltung des Tahoe-Damms zuständige Behörde gezwungen war, Wasser aus dem See abzulassen. Von 2017 bis 2019 erreichte der Lake Tahoe jedes Jahr den maximal zulässigen Wasserstand, so dass spezielle Wasserabgaben in den Truckee River erforderlich waren.

Mit zunehmender Verzweiflung der Klimaalarmisten werden ihre Warnungen immer schriller und unglaubwürdiger. Dennoch vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendeine Medienstelle ihre falschen Behauptungen nachplappert, wie etwa, dass es in Michigan so **heiß** wird, dass die Landwirte dort bald kein Obst mehr anbauen können (erzählen Sie das mal den Landwirten in Florida oder Texas) und dass die globale Erwärmung zu späten **Frostperioden** und Frostschäden führt.

Leute, ich kann mir so etwas nicht ausdenken. Meine Fantasie ist einfach nicht so gut. Michigan ist zu heiß, um Obst anzubauen, also wirklich! Wirbelstürme im westlichen New York und Vermont, die reine Phantasie sind! Wärmere Vegetationsperioden, geplagt von mehr Frostnächten, als Folge der globalen Erwärmung! Das ist alles zu phantastisch, doch die Medien schlucken solche Märchen täglich mit Haut und Haaren und verbreiten sie, indem sie ihnen unverdientermaßen Glauben schenken.

Traurigerweise ist dieses das, was heutzutage als Journalismus durchgeht. Denken Sie daran, wenn Sie die nächste Schlagzeile lesen, in der behauptet wird, dass ein extremes Wetterereignis oder ein anomales Ereignis aufgrund des Klimawandels zur Norm wird, und informieren Sie sich bei Climate Realism, Climate at a Glance und anderen Organisationen, die sich der Darstellung der Fakten zum Klimawandel widmen, bevor Sie sich mit Lebensmitteln eindecken oder einen Bunker in den Bergen weit weg von den angeblich schnell ansteigenden Meeren bauen.

Quellen: [Climate Change Weekly](#); [Climate at a Glance: Snowpack](#); [Climate Realism](#); [Climate Realism](#)

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/01/14/climate-change-weekly-422-being-a-climate-alarmist-means-never-having-to-admit-youre-wrong/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Die sozialen Folgen des Kernkraft-Abbaus: mitgedacht, oder egal?

geschrieben von AR Göhring | 18. Januar 2022

von AR Göhring

Die regionale Politik reagiert mit Subventionsforderungen auf die Abschaltung des Weltmeister-Kraftwerks Grohnde im Kreis Hameln-Pyrmont. Grund: Im KKW arbeiteten nicht wenige Menschen, und die hatten menschliche Grundbedürfnisse wie Unterkunft und Jobs.

Die großen Kohlereviere beschäftigten Tausende Arbeiter, die den rotgrünen Parteien wenigstens nominell am Herzen liegen, weswegen dort gewaltige steuerfinanzierte Umstrukturierungen geplant wurden und werden (Kohleaaustieg 2038...). An die Arbeiter der Kernkraft denkt aber niemand von den Politikern, weil hocheffiziente zentrale Energiequellen viel weniger Personal benötigen und die Techniker und Ingenieure wohl regelrecht verhaßt sind.

Das läßt sich der Landrat von Hameln nicht gefallen und fordert Unterstützung von Berlin für den Kreis, in dem nicht wenige Arbeitnehmer vom KKW Grohnde lebten. Dabei mußten die Beschäftigten das Kraftwerk noch nicht einmal von innen kennen, da das Personal Nahrungsmittel, Unterkünfte, medizinische und andere Dienstleistungen, und vieles andere brauchte, was Händler, Handwerker, Ärzte und Hoteliers anboten. Deswegen

fallen nun etliche Jobs weg, was man nicht bedachte. Hinzu kommen die Steuerausfälle. Als Argumentationsknüppel nutzt der Landrat das nukleare Risiko, das die örtliche Bevölkerung für das ganze Land getragen habe. Da Grohnde nicht im Tsunami-Gebiet und auch nicht in der Sowjetunion liegt, ist das natürlich Unfug, aber der Mann muß für seine Wähler sorgen, dafür wurde er gewählt/ ernannt. Und um die weltfremden Ampler in Berlin zum Zuhören zu bewegen, muß er ihre Ideologie nutzen.

Ursache eines Anstiegs von Blitzen in der Arktis ist nicht die „Klimakrise“, sondern kosmische Strahlung

geschrieben von Chris Frey | 18. Januar 2022

Cap Allon

[Vorbemerkung des Übersetzers: Von dem Phänomen „Arctic Lightning“ habe ich noch nie etwas gehört. Die Übersetzung dieses Beitrags ist hauptsächlich einem weiteren Beispiel geschuldet, wie Medien alles und jedes dem Klimawandel in die Schuhe zu schieben versuchen.]

Alle Hervorhebungen in diesem Beitrag im Original. – Ende Vorbemerkung]

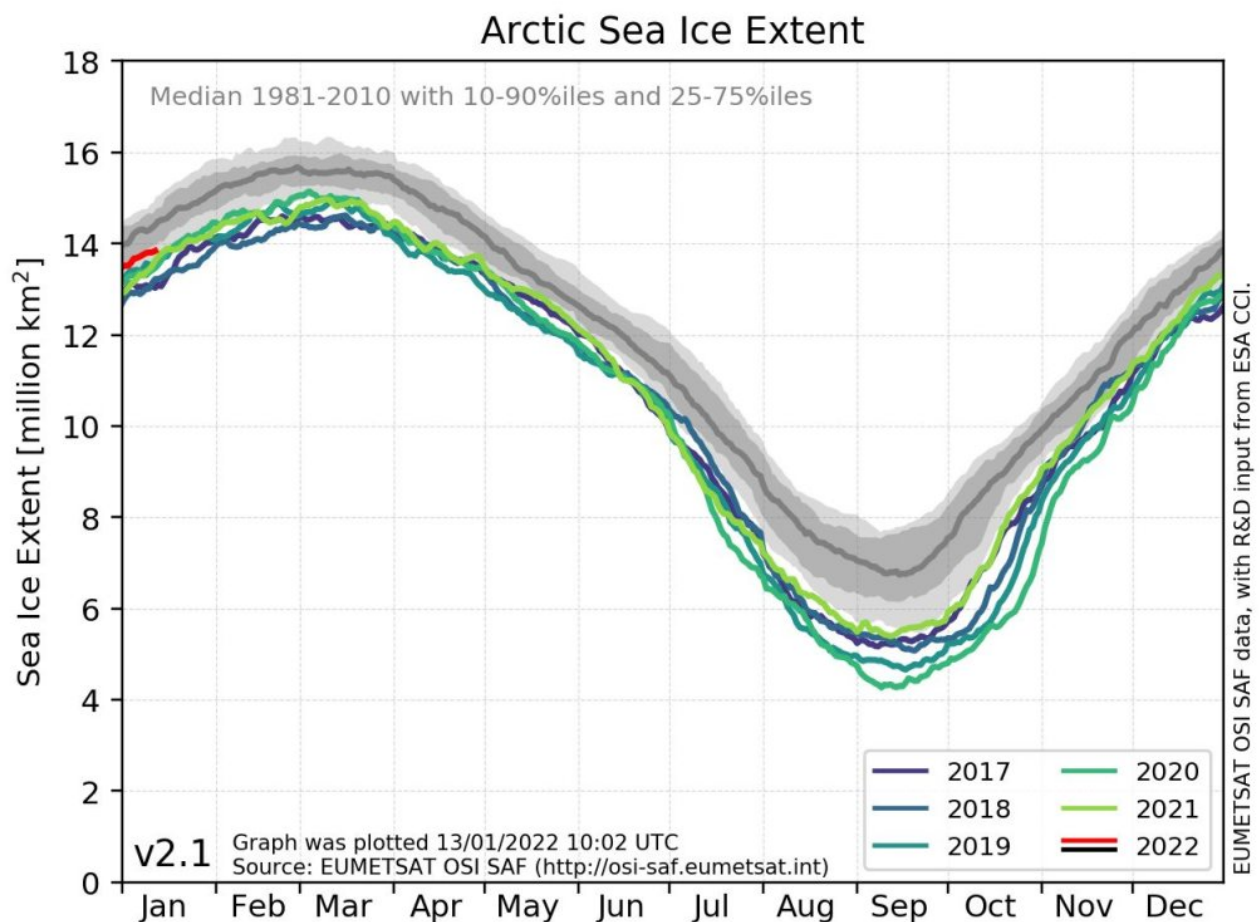
Es wurde ein neues Phänomen beobachtet, und so wurde natürlich der alte Sündenbock in den Vordergrund gerückt. Aber wieder einmal wird die Korrelation (diesmal: globale Erwärmung und arktische Blitze) vor allem von den Medien und nicht von der Wissenschaft hergestellt.

In einem [Jahresbericht](#) über Blitze aus dem Jahr 2021 erklärte die Weltorganisation für Meteorologie, dass Blitze eine wesentliche Klimavariablen sind, da das Verständnis, wo und wie häufig sie auftreten, Aufschluss über den Klimawandel geben kann. Laut einer [Studie](#) aus dem Jahr 2021 kam es zwischen 2010 und 2020 in der Arktis zu einem Anstieg der Blitzeinschläge, der mit globalen Temperaturanomalien zu korrelieren schien. Im Jahr 2019 beobachteten Wissenschaftler die am weitesten nördlich gelegenen Blitze, die jemals aufgezeichnet wurden – etwa 50 km vom Nordpol entfernt.

Natürlich ist es den Medien sofort gelungen, Forscher zu finden, die bereit sind, diese Beobachtungen mit dem Narrativ der AGW-Partei in Verbindung zu bringen: „Wissenschaftler bestätigten, dass in den letzten Jahren starke Beweise dafür vorlagen, dass sich die Arktis schneller als

erwartet erwärmt, was dazu führt, dass das Meereis zusammen mit dem Permafrostboden schmilzt, und dass in einem Umkreis von nur wenigen hundert Meilen um den Nordpol mehrere Blitzeinschläge registriert wurden“, berichtete [thehill.com](https://www.thehill.com) diese Woche. Aber das arktische Meereis hat sich während der letzten Jahre gut entwickelt – insbesondere in diesem Jahr, in dem die Ausdehnung derzeit den höchsten Stand seit 2004 erreicht hat.

Der Zusammenhang zwischen abnehmendem Meereis und zunehmenden Blitzen lässt die Alarmisten bereits auf wackligen Füßen stehen:



Eisausdehnung. Stand: 13. Januar 2022. [Quelle](#)

The Hill fährt fort, Angst vor Waldbränden zu schüren, zu denen Blitze einen wesentlichen Beitrag leisten. Und sie zitieren auch Chris Vagasky, einen Meteorologen für Vaisala (ein finnisches Umweltunternehmen): „Veränderungen in der Arktis können Veränderungen des Wetters bei uns bedeuten. Jedes Wetter ist lokal, aber was bei Ihnen zu Hause passiert, hängt davon ab, wie sich die Atmosphäre anderswo auf der Welt verhält. Veränderungen der Bedingungen in der Arktis könnten zu extremeren Kälteausbrüchen, mehr Hitzewellen oder extremen Veränderungen bei den Niederschlägen in Europa führen“, sagte Vagasky, der auch Folgendes hinzufügte: „Wissenschaftler können einen Blitzschlag von einem Tag

nicht mit den Veränderungen in unserem Klima in Verbindung bringen, aber die Überwachung von Trends bei Blitzen in der Arktis ist besonders wichtig und etwas, das jetzt und in Zukunft untersucht werden muss“, was ein Paradebeispiel dafür ist, dass ein Wissenschaftler sich ein Hintertürchen offen hält, d.h. „Ich habe Ihnen gesagt, was Sie hören wollen, aber lassen Sie mich gerade genug Zweifel einbringen, damit ich nicht wie ein totaler Handlanger dastehe, wenn der AGW-Betrug Jahre später aufgedeckt wird.“

Aber ein Handlanger sind Sie, Vagasky, denn die beobachtete Zunahme **kosmischer Strahlung** ist in der Lage, den beobachteten Anstieg der Blitze in der Arktis VOLLSTÄNDIG zu erklären – ohne Buhmann (alias CO₂-Sündenbock).

Bereits 1933 wurde ein **Zusammenhang** zwischen kosmischer Strahlung und Blitzen festgestellt. Aber erst Jahrzehnte später wurde das Phänomen richtig untersucht. Dennoch stellte die Arbeit aus dem Jahr 1933 die richtigen Fragen – unten finden Sie die Zusammenfassung:

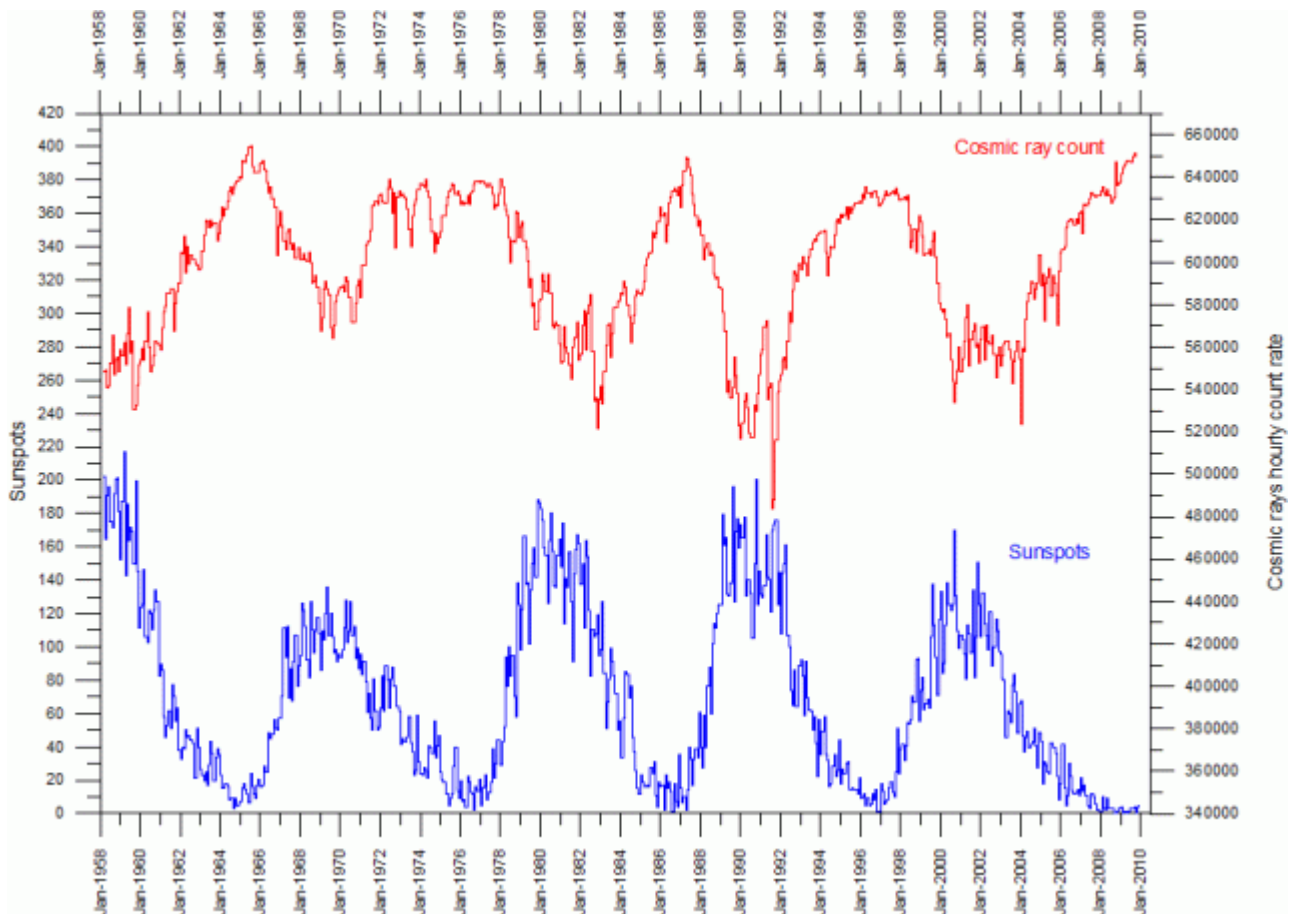
Um das merkwürdige Verhalten von Blitzen zu erklären, sollte man sich die Möglichkeit eines Zusammenhangs zwischen einer Blitzentladung und der kosmischen Strahlung vor Augen halten. Wenn sich die eindringenden Teilchen der kosmischen Strahlung durch die Atmosphäre bewegen – in diesem Fall durch elektrisch geladene Wolken – ionisieren sie die Luft und bilden so Leiterbahnen für die Blitze. Die verdrehten oder unregelmäßigen Formen der Blitze können eine natürliche Erklärung finden, wenn wir uns einen Entladungspfad vorstellen, der dem variablen Netzwerk von Ionenspuren folgt, wie sie in der Luft zu jedem Zeitpunkt vorhanden sein müssen, verursacht durch den nuklearen Zerfall von Atomen und andere Prozesse in Verbindung mit den kosmischen Strahlen, die die Emission von Protonen, Neutronen und negativen oder positiven Elektronen verursachen.

In den letzten Jahren hat sich herausgestellt, dass die 1933 postulierten Ideen goldrichtig sind.

Genauso wie Wolken kann die **kosmische Strahlung Blitze erzeugen**.

Zur Erinnerung: Die galaktische kosmische Strahlung ist eine Mischung aus hochenergetischen Photonen und subatomaren Teilchen, die durch Supernova-Explosionen und andere gewalttätige Ereignisse im Kosmos auf die Erde beschleunigt werden. Die solare kosmische Strahlung ist im Grunde dasselbe, nur dass ihre Quelle die Sonne ist.

Während des Sonnenminimums – dem Tiefpunkt des 11. Sonnenzyklus – schwächt sich das Magnetfeld der Sonne ab, und der Druck des Sonnenwindes nach außen nimmt ab. Dadurch können mehr kosmische Strahlen in das innere Sonnensystem, einschließlich der Erdatmosphäre, eindringen. Der Zusammenhang ist eindeutig: **Wenn die Sonnenaktivität abnimmt, steigt die Zahl der kosmischen Strahlen:**



Wie [Dr. Tony Phillips](#) in der [Studie](#) mit dem Titel „*Galactic Cosmic Radiation in Interplanetary Space Through a Modern Secular Minimum*“ feststellt, „ist die kosmische Strahlung schlimm – und sie wird noch schlimmer werden“, wenn das *Grand Solar Minimum* (ein längerer Zeitraum mit geringer Sonnenleistung) anhält.

„Während des nächsten Sonnenzyklus könnte die Dosisleistung der kosmischen Strahlung bis zu 75% steigen“, sagt die Hauptautorin der Studie Fatemeh Rahmanifard vom Space Science Center der University of New Hampshire. „Dies wird die Zeitspanne begrenzen, in der Astronauten sicher im interplanetaren Raum arbeiten können.“

In den 1990er Jahren konnten Astronauten bis zu [1000 Tage](#) im Weltraum unterwegs sein, bevor sie an die NASA-Sicherheitsgrenzen für die Strahlenbelastung stießen. Jetzt nicht mehr, schreibt Dr. Phillips. Nach den neuen Forschungsergebnissen droht die kosmische Strahlung die Reise für 45-jährige männliche Astronauten auf 290 Tage und für weibliche Astronauten auf 204 Tage zu begrenzen.

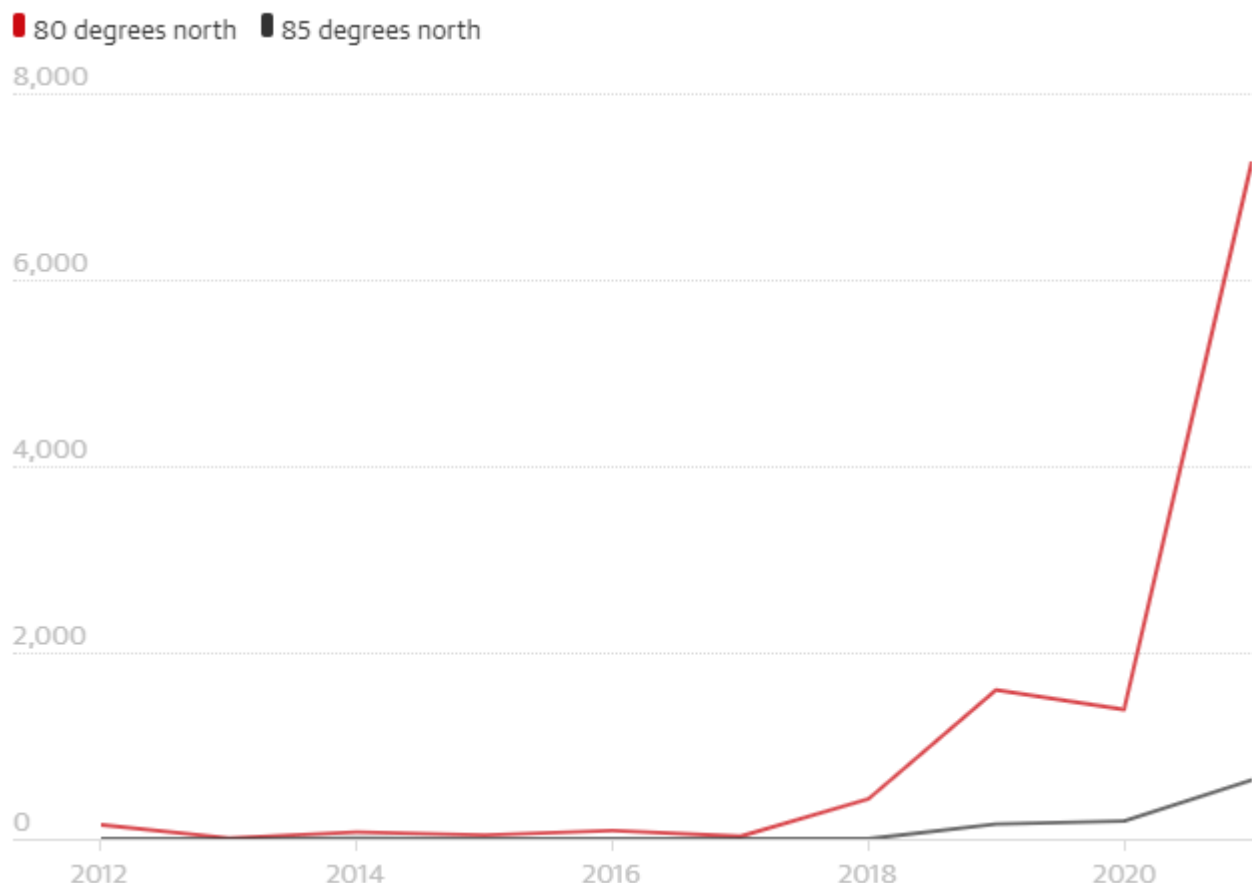
Die kosmische Strahlung nimmt also zu. Eine Tatsache, die allgemein anerkannt wird. Ihre Auswirkungen werden jedoch immer noch ignoriert und unter den Teppich gekehrt zugunsten der besser bezahlten Erzählung von der anthropogenen globalen Erwärmung.

Wenn die kosmische Strahlung auf die Erdatmosphäre trifft, erzeugt sie einen Schwall sekundärer Teilchen und Photonen, die auf die

Erdoberfläche herabregnen, und diese Teilchen können, wie bereits erwähnt, **Wolken erzeugen** ([Svensmark et al.](#)). Die Wolkendecke spielt vielleicht die wichtigste Rolle für den kurzfristigen Klimawandel auf unserem Planeten: „Wolken sind der Sonnenschutz der Erde“, schreibt Dr. Roy Spencer, „und wenn sich die Wolkendecke aus irgendeinem Grund verändert, kommt es zu einer globalen Erwärmung – oder einer globalen Abkühlung. Daher ist es nur logisch, dass die historisch schwachen Sonnenzyklen der letzten Jahre (Zyklus 24 und 25 – die schwächsten der letzten 200+ Jahre) zu einer **Abkühlung des Planeten** führen werden.“

Wenn dann noch vermehrt Blitze hinzukommen, wird die Sache noch pikanter. Und es bietet der AGW-Partei eine angemessene apokalyptische Visualisierung, die zu ihrer Endzeit-Rhetorik passt. Blitze sind beängstigend. Aber die Wissenschaft gibt das einfach nicht her. Tut mir leid, Vagasky. Zunehmende Blitze werden, wie auch die zunehmende Wolkenbedeckung, durch erhöhte kosmische Strahlung verursacht (Abhandlungen können leicht gegoogelt werden – [hier](#) ist eine).

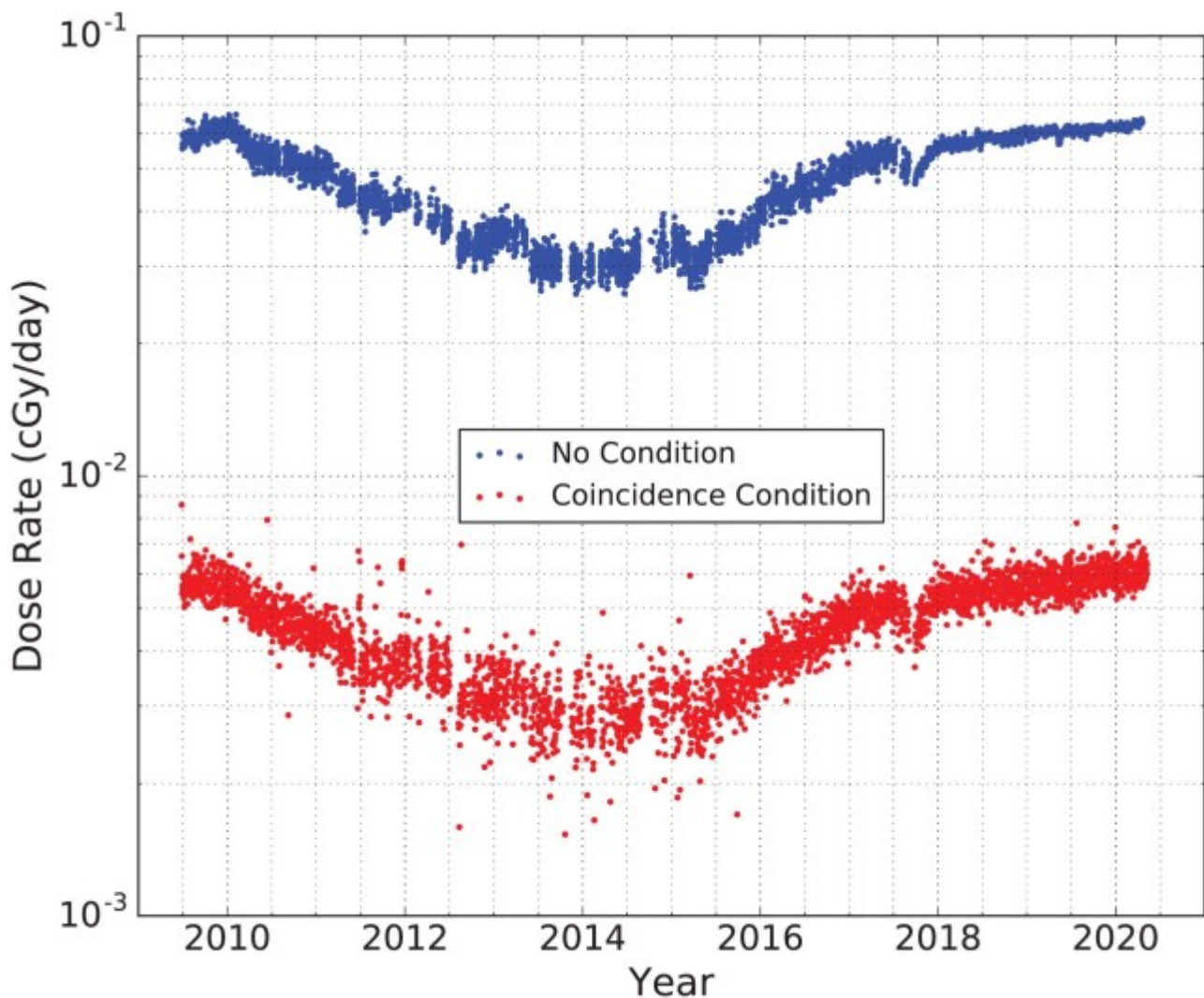
Unten sehen Sie den beobachteten Anstieg der Blitze in der Arktis:



Graphik des Guardian. Quelle: Vaisala.

Und hier der Anstieg der kosmischen Strahlung, die auf die Erde trifft (die Grafik stammt aus dem oben von Dr. Tony Phillips zitierten Papier).

Man beachte, wie die Blitzrate mit der Zunahme der kosmischen Strahlung steigt (ab 2017):



Aktivistische Wissenschaftler haben einen runden Pflock (eine Klimaanomalie) entdeckt und verzweifelt versucht, ihn in das ausgesprochen eckige Loch von AGW zu stecken, wobei sie keine wirkliche wissenschaftliche Erklärung für das Phänomen anbieten – nicht dass The Hill und The Guardian an einer echten wissenschaftlichen Debatte interessiert wären. Das haben sie schon vor Jahrzehnten klargestellt. Dies ist eher ihr Niveau:

Diese ganze AGW-Angstmacherei hat natürlich einen Hintergedanken – und der heißt Kontrolle.

Nachdem man die Klima-Lockdowns als eine weitere [Verschwörungstheorie](#) abgetan hatte, wird nun immer häufiger davon gesprochen, dass sie nach dem Vorbild der [COVID-Lockdowns](#) und im Rahmen eines so genannten [Umwelt-Autoritarismus](#) eingeführt werden, bei dem die Regierung das Recht auf Autofahren, Fliegen oder den Besitz eines großen Hauses aussetzen könnte, um die „Klimakrise“ zu bekämpfen.

In einem kürzlich erschienenen [Artikel](#) des einflussreichen Magazins Foreign Policy hieß es, dass die Demokratie möglicherweise nicht mit dem

Erreichen der Klimaziele vereinbar sei. Das ist der Weg, auf den wir zusteuern. Darauf haben wir immer hingearbeitet. Die Frage ist nur: Werden die leichtgläubigen Massen rechtzeitig aufwachen?

Link:

<https://electroverse.net/mumbais-coldest-temp-in-a-decade-38-avalanches-in-snoqualmie-arctic-lightening-cause-by-cosmic-rays/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Das große solare Minimum hat begonnen! Es wird kälter – astrophysikalisch vorhergesagt und bewiesen – Valentina Zharkova

geschrieben von AR Göhring | 18. Januar 2022

von AR Göhring

Die Eisstürme vor einem Jahr, der *Texas Freeze* und der milde und feuchte Sommer 2021 waren entgegen den Medienvorhersagen von „Dürre und Hitze“ nicht nur eine einmalige Sache, sondern die ersten massiven Auswirkungen des Großen Solaren Minimums.

Wir hatten uns gefragt, ob die kommende Kälte durch den Eissturm 2020/21 eingeläutet wird, der Madrid, die Alpen, Texas und schließlich sogar das stets milde Saaletal lahmlegte, oder ob darüber noch nichts gesagt werden kann. Weiter ging es im Winter 2021/22 auf der Nordhalbkugel mit Schneestürmen im Osten der USA, Japan und Kanada und dem kältesten Winter 2021 auf der Südhalbkugel.

Der Vortrag von Valentina Zharkova auf der 14. Klimakonferenz von EIKE in Gera läßt kaum Raum für Interpretationen – ihre Arbeitsgruppe in Newcastle/Nordengland ist in der Lage, einen neuen Sonnenaktivitätsindex zu berechnen, indem sie die Eigenvektoren des solaren Hintergrundmagnetfelds als Proxy verwendet, im Gegensatz zu den im 18. Jahrhundert eingeführten gemittelten Sonnenfleckenzahlen.

Die von ihrer Gruppe 2015 ermittelte Formel für den neuen Sonnenaktivitätsindex funktioniert auch rückwärts bis zum Jahr 1200 –

ein Kunststück, das die erfahrungsgemäß manipulierten Modelle der Alarmisten nicht schaffen (siehe *Climate Gates* 2009/10). Außerdem vorwärts bis zum Jahr 3.200 (!) – aufgrund der sehr guten Übereinstimmung der Meßdaten der abgelaufenen Sonnenzyklen 20-24 mit den Proxy-Vorhersagen ist dies vertrauenswürdig.)

Bitte nicht vergessen: Zharkova et al. wurden für ihre Arbeit im üblichen Rahmen der Wissenschaftsförderung bezahlt, und nicht mit Millionen überschüttet, damit sie politisch günstige „Ergebnisse“ veröffentlichen.

Zudem gingen sie erhebliche Risiken ein, da in England seit Margaret Thatcher die AGW*-Idee aus rein politischen Gründen massiv gefördert wird. Die Eiserne Lady gründete sogar einen Vorläufer des Weltklimarates (IPCC). Premierminister Boris Johnson setzt wie Thatchers konservative Partei die Politik seiner verstorbenen Vorgängerin konsequent fort, wie seine alarmistischen Äußerungen in Glasgow auf der 26. UN-Klimakonferenz zeigten.

Zur Physik:

Die folgenden Fakten und Zahlen wurden von unserer Referentin Valentina Zharkova und Kollegen in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht, nachdem sie den üblichen Qualitätssicherungsprozeß durchlaufen haben. Die Erdsonne wird demnach deutlich schwächer, was völlig normal ist und im Laufe der Geschichte immer wieder vorgekommen ist. Das bekannte *Maunder-Minimum* im 17. Jahrhundert zum Beispiel wird von niemandem „geleugnet“. In Anlehnung daran könnte man vom *Zharkova-Minimum* sprechen, falls noch kein anderer Name vergeben wurde. Darüber hinaus wird das Große Solare Minimum durch die Vorhersage anderer Forscher aus den USA, Rußland und Mexiko für die Jahre 2020-2021 bestätigt. Auch die Sonne verrät den Beginn des Minimums, was sich in der schnellsten Zunahme der Anzahl fleckenloser Tage auf der Sonne in den letzten 250 Jahren widerspiegelt, wie das Königliche Belgische Observatorium zeigt.

Wie sich ein Sonnenminimum statistisch gesehen mittel- bis langfristig auf das Wetter auswirkt, also das Klima, wissen EIKE-Leser seit langem: Durch den Svensmark-Shaviv-Folgeeffekt, also die Abschirmung der kosmischen Hintergrundstrahlung durch das solare Magnetfeld (bzw. die Sonnenstrahlung), wird in den nächsten Jahrzehnten die Wolkenbildung wahrscheinlicher, was die Erde durch eine Erhöhung der Albedo deutlich abkühlen wird.

Oder kühlt jetzt schon ab – nach Berechnungen von Zharkovas Gruppe hat das aktuelle große solare Minimum bereits 2015 begonnen und sich damit bestätigt. Weitere Details für das Jahr 2020 hier.

Ein Anrufer fragte das EIKE-Büro, wie sich die kalte Phase, deren Tiefpunkt um 2100 erwartet wird, auf Deutschland auswirken wird. Antwort: Wer sich noch an das Wetter der 1970er Jahre erinnern kann,

weiß es – es gab in diesem Jahrzehnt nur drei „richtige“ Sommer (wie Rudi Carrell es in seinem Schlager von 1975 nannte), ansonsten war es kühl. Der Höhepunkt der Kältewelle war der Winter 1978/79 war es in Europa so kalt und verschneit, daß in Westdeutschland Gleiskettenpanzer der Bundeswehr erfrierungsgefährdete Bürger von der Autobahn holten und in der DDR der Strom wegen gefrorener Braunkohle ausfiel.

In Großbritannien war die Situation ähnlich, denn die Streikwelle der Gewerkschaften und die kopflose Politik der Labour-Partei schufen entwicklungslandähnliche Bedingungen – den „Winter of Discontent“, wie es die Briten in ihrer unvergleichlichen Zurückhaltung ausdrücken. Die Konsequenz: Die Manchester-Kapitalistin Margaret Thatcher gewann die nächsten Unterhauswahlen und legte das Streiksystem der unverantwortlichen Gewerkschaftsführer lahm. Paradoxerweise tat sie das auch mit der Förderung der ebenso unverantwortlichen Panik-Theorie der globalen Erwärmung durch CO₂, um teure und minenabhängige Kohlekraftwerke durch Kernkraft zu ersetzen. Das hat funktioniert – aber dafür werden heute echte Physiker wie Valentina Zharkova oder Peter Ridd aus dem Labor gemobbt; und Milliarden oder Billionen Euro Steuergelder werden von leistungsschwachen Politikern und Ingenieuren verbrannt, die in anderen lebenswichtigen Bereichen vor allem für ärmere Bürger fehlen.

Was Peter Ridd, Ozeanograf aus Australien und Susan Crockford aus Kanada wegen ihrer hartnäckigen Wissenschaft passiert ist, haben sie auf der 13. EIKE-Konferenz in München deutlich gesagt.

Professor Zharkova berichtete in Gera 2021, was einige ihrer Manager in der *Northumbria University* in Newcastle, taten, um sie und ihre alarmismus-gefährdende Forschung zu entfernen. Im März 2020 leitete der amtierende Pro-Vizekanzler eine Disziplinaranhörung ein, basierend auf einem Brief von jemandem, der Zharkova des akademischen Fehlverhaltens und der Fälschung einer Veröffentlichung in *Nature Scientific Reports* beschuldigte.

Der Artikel wurde vom Chefredakteur auf Verlangen der AGW*-Leute am 4. März 2020 zurückgezogen, mit der Begründung, daß sich die Abstände zwischen Sonne und Erde nicht änderten, wie in einem Absatz des Papiers behauptet wurde. Zharkova et al. erhoben Einspruch gegen die Rücknahme des Artikels. Die Anhörung dazu dauerte bis Oktober 2020, aber sie bestätigte keine Anschuldigungen.

Glücklicherweise wurde die Wissenschaftlerin im Mai 2021 mit Hilfe des Leiters der Personalabteilung und des Professorenremiums der Universität, die ihre Forschung und ihr Recht, die Meinung in Artikeln zu äußern, unterstützten, gegen den damals amtierenden Pro-Vizekanzler (PVK) ordentlich emeritiert. Der PVK ist inzwischen von seinem Posten zurückgetreten.

Die disziplinarische Anhörung fand zur gleichen Zeit statt, als Zharkova die Ephemeriden der Sonne-Erde-Entfernungen erforschte, die von den

offiziellen Websites der ESA und der NASA veröffentlicht wurden. Dies ermöglichte es ihr, zunächst im Archiv (September 2020) und später online und in gedruckter Form beim Verlag (März 2021) ein Buchkapitel zu veröffentlichen, das anhand von Plots der Sonne-Erde-Entfernungen beweist, daß ihr Nature Scientific Reports-Artikel von 2019 korrekt ist und daher ohne triftigen Grund zurückgezogen wurde.

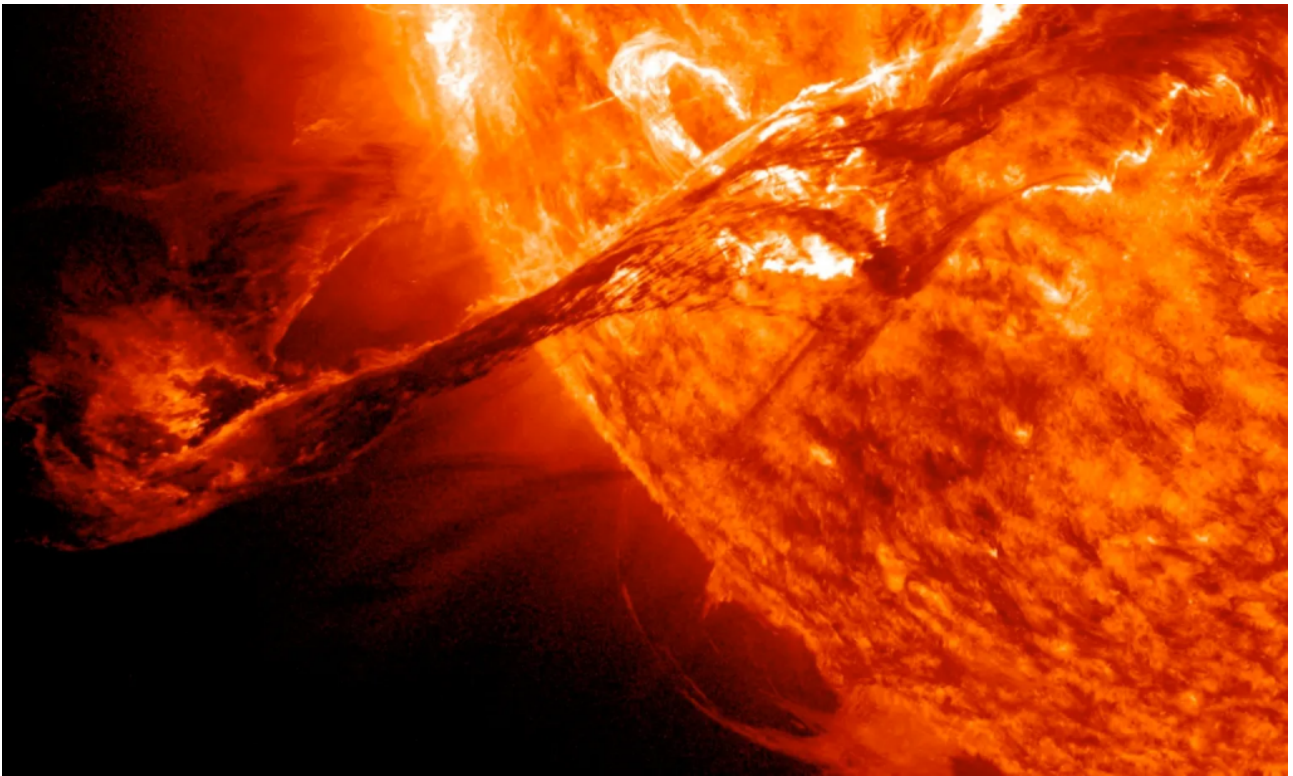
Obwohl Zharkova es schätzt, den Emerita-Status an der Universität zu haben, ist sie vorsichtig geworden, Gedanken öffentlich zu äußern, da sonst wieder Publikationen zurückgehalten werden können. Zum Zeitpunkt der 14. EIKE-Konferenz in Gera war Prof. Zharkovas Emerita-Profil auf der Universitätsseite nicht aufrufbar. Mittlerweile wurde es aber veröffentlicht.

Sie schrieb uns dazu: „Die Grundlagenforschung muß sich immer noch ihren Weg durch einige ungebildete Forscher und durch die Begutachtung von Papieren, die den Klimawandel nicht unterstützen, bahnen. Ich glaube, daß diese AGW-Leute unbedingt als Retter des Planeten bekannt werden wollen, ohne dass ihr Wissen oder ihre Analysen wirklich dazu in der Lage sind. Ich glaube, sie haben zu viele Science-Fiction-Filme gesehen und assoziieren sich mit den Helden aus diesen Filmen. Im besten Fall... Und ich spreche nicht von den reichen Typen, die hinter diesen Quasi-Wissenschaftlern stehen, die alle riesige finanzielle Gewinne aus den grünen Technologien ziehen.

Aber da die Mini-Eiszeit vor der Tür steht, müssen wir vielen Menschen die Augen öffnen, damit sie sich auf kalte Zeiten einstellen können, statt auf die heißen, die ihnen von den AGW-Leuten versprochen wurden. Es ist viel schwieriger, Kälte zu überleben als Hitze... Und die Menschen würden alle verfügbaren Energieressourcen zum Überleben benötigen...“

**AGW: Anthropogenic global warming, menschengemachte Erderwärmung*

**Für Sonnen-Interessierte: die Netzseite von
Valentina Zharkova**



Australiens grünes Riesen-Glücksspiel mit Solarenergie-Spielzeug

geschrieben von Chris Frey | 18. Januar 2022

Viv Forbes

Die australische Energieerzeugungs-Kapazität wird durch die grünen Energie-Initiativen stark reduziert.

Wenn die Sonnenenergie die Erdoberfläche erreicht, ist sie sehr dünn gestreut – selbst die Mittagssonne reicht nicht aus, um ein Bier zu kochen oder Toast zu backen. Und Sonnenkollektoren können nur etwa 20 % dieser schwachen Energie in Strom umwandeln. Daher werden Tausende von Sonnenkollektoren benötigt, um nennenswerte Energie zu sammeln, und noch viel mehr, um die teuren Batterien aufzuladen, die zur Aufrechterhaltung der Stromversorgung über Nacht und bei bewölktem Wetter erforderlich sind. Trotz dieser Nachteile hat Australien auf allen Regierungsebenen mit dem Zwang zur „grünen“ Energie fast drei Millionen Solarkollektoren

(hauptsächlich aus China importiert) erhalten.

Um aus den schwachen Sonnenstrahlen nennenswerten Strom zu erzeugen, sind Unmengen von Land erforderlich. Aber selbst bei sonnigem Wetter produzieren sie 16 Stunden am Tag nichts. Und eine Staub-, Pollen-, Asche- oder Salzstreuung oder ein paar Spritzer Vogelkot oder Flughunde können die Leistung um 50 % verringern, während sie bei Nacht, Schnee oder starker Bewölkung ganz erlischt.

Die Solarenergie-Erzeugung wird maximiert, wenn die Kollektoren genau auf die Sonne ausgerichtet sind und den täglichen und jahreszeitlichen Bewegungen der Sonne am Himmel folgen. Keine Dachkollektoren und nur 40 % der Bodenanlagen können dies leisten. Um die geplante Energie zu erzeugen, ist also eine noch größere Fläche an Kollektoren erforderlich, die noch mehr Land bedecken.

Die Grünen, die mehr an Propaganda als an Wissenschaft interessiert sind, bezeichnen landgestützte Anlagen als „Solarparks“ und suggerieren damit, dass es sich um pflanzenfreundliche Orte handelt. Solarzellen stehlen jedoch das Sonnenlicht und lassen die Pflanzen unter ihnen sterben. Solar-„Parks“ haben mit echten Bauernhöfen nichts gemeinsam, außer dass sie große Flächen offener Landschaft benötigen – in der Regel unter Inanspruchnahme von wertvollem, flachem, gerodetem Ackerland oder offenem Grünland.

Die Betreiber müssen daher verhindern, dass Gras, Unkraut und Sträucher die Paneele beschatten und ihnen die Sonne stehlen. Daher werden die meisten Pflanzen in Solar-„Farmen“ abgetötet – entweder durch die Blockierung der Sonne, durch regelmäßige Anwendung von Herbiziden oder durch Straßen.

Eine große Solar-„Farm“ in Australien könnte eine Million Solarmodule enthalten und 2000 Hektar Land verschlingen. Für jeden Betrieb werden außerdem kilometerlange geräumte Zufahrtsstraßen und Übertragungsleitungen benötigt, um die Anlage zu warten, den Strom zu sammeln und ihn in die städtischen Verbrauchszentren zu leiten. Die meiste Zeit arbeiten diese Übertragungsleitungen weit unter ihrer Kapazität, was zu einem teuren Netz ineffizienter Wartungsverpflichtungen führt.

Australien ist auch weltweit führend bei der Installation von subventionierten Solaranlagen auf Dächern. Aber eine kurze Fahrt durch die Vororte wird zeigen, dass nur wenige Paneele die Größe, die ideale Ausrichtung oder die Sauberkeit haben, um effiziente Kollektoren für Solarenergie zu sein – sie sind grüne Statussymbole, die dazu gedacht sind, Subventionen zusammen hzu raffen. Viele werden die tatsächlichen Kosten für Herstellung, Transport, Installation und Wiederherstellung nicht decken. Sie destabilisieren das Stromnetz und erhöhen die durchschnittlichen Strompreise für die Industrie und für diejenigen, die sich kein Haus leisten können, geschweige denn eines mit eigenen

Sonnenkollektoren.

Und das alles für NULL Klimanutzen.

Die intermittierende „grüne“ Energie zwingt Kohle- und Gaskraftwerke dazu, mit voller Kapazität zu arbeiten, um Nachfragespitzen bei Sonnenauf- und -untergang zu decken, aber zurückzufahren oder abzuschalten, wenn die Sonnenenergie um die Mittagszeit ins System strömt. In Südastralien (Australiens Versuchskaninchen für grüne Energie) sank die Stromerzeugung in nur einer Woche von „über 130 % erneuerbaren Energien auf weniger als 4 % erneuerbare Energien mit allem, was dazwischen liegt“. Obwohl Südastralien über „die größte Batterie der Welt“ verfügt, sah sich die Energieregulierungsbehörde gezwungen, Diesel-Notstromaggregate zu leasen und Gaskraftwerke in Bereitschaft zu halten, falls der Wind plötzlich abflaut – was mechanische und finanzielle Ausfälle und hohe Stromkosten mit sich bringt.

Auch Europa ist auf den grünen Zweig gekommen, aber das ist kein Trost für die Australier, die weder Atomstrom aus Frankreich noch Gas aus Russland oder Wasserkraft aus Skandinavien importieren können.

Jede Solaranlage verbraucht Energie, um Metalle abzubauen, Paneele herzustellen, zu transportieren und zu montieren und um Zufahrtsstraßen und Übertragungsleitungen über weite Strecken zu bauen. Eine sorgfältige Analyse wird zeigen, dass während der kurzen Lebensdauer der Anlagen ein Energiedefizit besteht. Und wenn ein Erdbeben, ein Hagelsturm, ein Wirbelsturm oder ein Hurrikan diese freiliegenden Reihen von Solarmodulen zerschlägt, bleiben Müllhalden mit zerfetztem Abfall zurück. Die meisten dieser Trümmer können nicht recycelt werden, und Tonnen von Metallen, Glas und Kunststoffen sind dazu bestimmt, ihr Leben als giftige, nicht abbaubare Müllhalde zu beenden.

Die Bürokraten werden versuchen, die Solaranlagenbetreiber zum Aufräumen zu zwingen, aber kluge Betreiber werden für solche Notfälle Konkursanträge vorbereitet haben.

Hier ein Solar-„Park“ nach einem Zyklon oder Taifun [in Mitteleuropa besorgen das winterliche Orkanwirbel wie etwa der Niedersachsen-Orkan am 13. November 1972. A. d. Übers.]:



[Quelle](#)

Bewährte und zuverlässige Stromerzeuger, die mit Kohle, Gas, Wasserkraft oder Kernenergie betrieben werden, einen geringen Flächenbedarf haben und in sturmsicheren Gebäuden untergebracht sind, schaden der grünen Umwelt weit weniger als diese Landschaften ineffizienter, intermittierender, teurer Pflanzen vernichtender „Farmen“.

Und wo sind die grünen Verweigerer jetzt?

Link:

<https://www.heartland.org/news-opinion/news/australias-giant-green-gamble-on-solar-energy-toys>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE